



## **Stellungnahme zum Szenariorahmen Gas 2022-2032 der Fernleitungsnetzbetreiber Konsultation durch die Fernleitungsnetzbetreiber**

Berlin, 15.07.2021

### **Einleitung**

Um die Pariser Klimaziele zu erreichen, muss das Energiesystem Europas möglichst schnell so umgebaut werden, dass es klimaneutral wird. Die Verbrennung fossiler Energieträger muss schnellstmöglich beendet werden. Das bedeutet für Deutschland, dass das Stromsystem mittelfristig zu 100% auf erneuerbaren Energien basieren muss. Die wetterabhängigen Energiequellen Wind und Sonne werden dabei die zentrale Rolle spielen. Da jedoch nicht alle Sektoren gleichermaßen elektrifiziert werden, wird auch grüner Wasserstoff eine wichtige Rolle in einem klimaneutralen Energiesystem spielen. Erdgas kann hingegen nur noch eine kurze Brückenfunktion im Energiesystem einnehmen. Die klimapolitischen Ziele Deutschlands und der EU geben uns hier einen eindeutigen Pfad vor. Die deutschen Fernleitungsnetzbetreiber (FNB) haben am 21. Juni 2021 die vierwöchige Konsultation zum Szenariorahmen Gas 2022-2032 gestartet. Germanwatch begrüßt die Möglichkeit, als Umweltverband an der Konsultation teilnehmen zu können. Im Folgenden Konsultationsbeitrag fokussiert sich Germanwatch auf die Themenkomplexe, die für das Erreichen der klimapolitischen Ziele besonders relevant sind.

### **Gasnetzplanung an Klimazielen ausrichten**

Die Übertragungsnetzbetreiber-Strom müssen sich laut §12a EnWG beim Erstellen des Szenariorahmens Strom an die energiepolitischen Ziele der Bundesregierung halten. In §15a EnWG formuliert der Gesetzgeber dagegen bisher keine Vorgaben zur Berücksichtigung anderer energiepolitischer Ziele wie die Klimaziele für die Fernleitungsnetzbetreiber Gas beim Erstellen des Szenariorahmens Gas. Darin heißt es nur, der Netzentwicklungsplan Gas muss „alle wirksamen Maßnahmen zur bedarfsgerechten Optimierung, Verstärkung und zum bedarfsgerechten Ausbau des Netzes und zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit enthalten, die in den nächsten zehn Jahren netztechnisch für einen sicheren und zuverlässigen Netzbetrieb erforderlich sind.“ Damit folgt die Gasnetzplanung Transportbedarfen, die keinerlei klimapolitischer Vorgaben bedürfen. In der Folge wird im Wesentlichen weiter Infrastruktur für fossiles Gas gebaut.

Das Bundesverfassungsgericht hat am 24. März 2021 geurteilt, dass das Klimaschutzgesetz zu Teilen verfassungswidrig ist. Eine der Verfassungsbeschwerden wurde u.a. durch Germanwatch unterstützt. Mit dem Beschluss ist klar, dass auch die Infrastrukturplanung des zukünftigen Energiesystems zielgerichtet im Hinblick auf die zügige Ermöglichung der Klimaneutralität sein muss. „Stranded assets“, also vor dem Ende ihrer technischen Lebensdauer nicht mehr benötigte Komponenten der Energieversorgung, sind mit Blick auf die steigenden Belastungen der jungen Generation zu vermeiden. Ein Szenariorahmen Gas, der die Klimaziele nicht entsprechend berücksichtigt und dessen Modellierung bedarfsorientiert und nicht szenarienbasiert ist, ist für die Erreichung der Klimaziele und vor dem Hintergrund der Dringlichkeit der Klimakrise nicht nützlich, wenn nicht gar schädlich.

Germanwatch fordert daher die Anpassung des EnWG §15. In der Planung des Gasnetzes müssen andere energiepolitische Ziele wie Klimaziele berücksichtigt werden und die Berechnung des Gasnetzes muss zukünftig szenarienbasiert geschehen. Im Prozess der Gesetzesänderung sollte geprüft werden, ob es sinnvoll ist, dass der Gasnetzausbaubedarf genau wie der Stromnetzausbaubedarf durch den Bundestag in Form eines Bundesbedarfsplans genehmigt wird.

### **Infrastruktur integriert planen**

Um die Klimaziele schnellstmöglich erreichen zu können, ist eine integrierte Infrastrukturplanung über alle Sektoren hinweg notwendig. Der Szenariorahmen Strom und Gas sollten wesentlich stärker, als es aktuell der Fall ist, verknüpft werden. Germanwatch fordert, dass den Netzentwicklungsplanprozessen ein Systementwicklungsplan-Prozess vorgelagert wird. Darin sollte das Energiesystem integriert betrachtet und allgemeingültige Ankerpunkte für die beiden Szenariorahmen Strom und Gas festgelegt werden.

### **Szenarien - Klimaneutralität berücksichtigen und partizipative Prozesse etablieren**

Die Szenariengestaltung ist nicht nachvollziehbar. So handelt es sich bei Szenario I (dena TM95/FNB) um ein Szenario in dem bis 2050 lediglich 95% Treibhausgasreduzierungen angenommen werden und in Szenario II (NECP-KSP 87,5) sogar lediglich 87,5%. Diese Szenariowahl ist vor dem Hintergrund des Bundesverfassungsgerichtsbeschlusses vom 24. März 2021 sowie dem Bekenntnis der Bundesregierung zu Klimaneutralität abzulehnen, da sie schon jetzt veraltet sind. Darüber hinaus findet sich in Szenario I, im Verhältnis zu anderen Szenarien, ein übermäßig hoher und bis 2050 weiter ansteigender Gasbedarf. Die Wahl dieses Szenarios scheint unverhältnismäßig und nicht objektiv. In Szenario II spielen hingegen Erdgas und Biomethan im Gasmix eine zu große Rolle, während Wasserstoff einen zu kleinen Anteil hat. In beiden Szenarien verbleibt darüber hinaus ein großer Anteil klimaneutrales Methan. Was sich konkret dahinter verbirgt bleibt intransparent.

Aus Sicht von Germanwatch sollten die Szenarien neu ausgestaltet werden: Sie sollten Klimaneutralität bis spätestens 2045 ermöglichen und mindestens ein Szenario sollte eine hohe Elektrifizierungsrate aufweisen. Außerdem sollten die Szenarien in einem partizipativen und transparenten Prozess entwickelt werden, mindestens so wie die Netzbetreiber Strom das bereits praktizieren: mit einem vorgelagerten Expert:innen-Workshop, Online-Umfragen, breit kommunizierten Workshops und ausführlichen Stellungnahmen zu Konsultationsbeiträgen.

## **Methodik - Szenarien und Modellierung verknüpfen**

Unverständlich ist ferner, dass die Szenarien in der Modellierung nicht weiter berücksichtigt werden. So heißt es auf S. 37 des Szenariorahmens: "Im Szenariorahmen 2022 werden im Folgenden zwei Szenarien zur Gasbedarfsentwicklung in Deutschland dargestellt. Die detailliert in Kapitel 10 beschriebenen Modellierungsvarianten bilden die Grundlage für die Modellierung im Netzentwicklungsplan Gas 2022–2032. Es besteht keine Verbindung zwischen den hier dargestellten Gasbedarfsszenarien und den in Kapitel 10 beschriebenen Modellierungsvarianten für den Netzentwicklungsplan Gas 2022–2032, da sich die Fernleitungsnetzbetreiber auf Grund der Vorgaben der BNetzA bei ihren Modellierungsvarianten an konkreten Bedarfsmeldungen orientieren."

Diese Entkopplung ist in zweierlei Hinsicht ein Problem. Erstens, kann auf diese Weise nicht gewährleistet werden, dass die Gasnetzplanung an Klimazielen ausgerichtet wird (siehe oben). Zweitens, wird auf diese Weise eine integrierte Netzplanung erschwert, da selbst bei einem vorgelagerten Systementwicklungsplan, die identifizierten Ankerpunkte keine weitere Berücksichtigung fänden (siehe ebenfalls weiter oben).

Germanwatch fordert, dass die Modellierung des Gasnetzausbaus auf den zuvor ermittelten, an Klimaneutralität ausgerichteten Szenarien aufbaut.

## **Methodik - Marktabfrage und Modellierung trennen**

Die Orientierung der Gasnetzplanung an der Marktabfrage halten wir weiterhin für nicht zielführend, da dies tendenziell zu einer Überschätzung der Bedarfe führt. Dies lässt sich besonders gut an der überproportional gestiegenen Meldung von Wasserstoffprojekten ablesen. Die eingereichten 500 Wasserstoffprojekte lassen sich zu einer Elektrolyseleistung von 26 GWel in 2032 sowie einer Ausspeisemenge von 169 TWh aufsummieren. Dies übersteigt Prognosen anderer Szenarien und Studien (z.B. Klimaneutrales Deutschland) sowie die Ziele der Nationalen Wasserstoffstrategie (2030 5 GW und 14 TWh) um ein Vielfaches. Es ist jedoch davon auszugehen, dass der Ausbau Erneuerbarer Energien für die im NEP Gas veranschlagten Wasserstoffmengen nicht mithalten kann. Ferner stehen die Mengen nicht im Einklang mit der in der Nationalen Wasserstoffstrategie skizzierten Priorisierung der Anwendungssektoren Industrie und Flug- sowie Schiffsverkehr. Auch diese Problematik spricht für eine stärkere Ausrichtung der Gasnetzplanung an Szenarien und Klimazielen.

Falls die praktizierte Marktabfrage beibehalten werden soll, kann sie in einer integrierten Systemplanung nur ein Element von mehreren sein, die die Formulierung der Szenarien informiert.

## **H2-Netzplanung auf Versorgung mit möglichst hohem Anteil grünen Wasserstoffs ausrichten**

An vielen Stellen ist im Szenariorahmen lediglich von Wasserstoff oder Methan die Rede. Dabei ist oft nicht ersichtlich, von welcher Herstellungsmethode bzw. Farbe die Rede ist. Insbesondere vor dem Hintergrund der im vorherigen Absatz aufgezeigten Divergenz

zwischen Elektrolyse- und Erneuerbaren-Kapazitäten ist davon auszugehen, dass zumindest Teile des projizierten Wasserstoffs fossilen Ursprungs und damit nicht klimaneutral sein werden. Nun argumentieren die Gasnetzbetreiber, dass ihre Aufgabe v.a. im Transport von Wasserstoff bestehe und für sie die Farbe des Wasserstoffs daher irrelevant sei. Dabei unterschätzen sie ihre Rolle als Co-Planer und damit Co-Enabler eines klimaneutralen Energiesystems sowie ihren möglichen Beitrag zur Umsetzung der Nationalen Wasserstoffstrategie. Bei der Planung des Wasserstoffnetzes, sollte es daher Ziel sein einen möglichst hohen Anteil von grünem Wasserstoff im Netz sowie die schwerpunktmäßige Versorgung der priorisierten Sektoren und Anwender\*innen zu gewährleisten und sicherzustellen. Wenn die FNBs anfangen diese Erzeugungs- und Anwedungsdimensionen mitzubetrachten, können Sie das neue Netz bedarfsgerecht und kosteneffizient um-/ausbauen und werden so ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht.

**Mit einer Veröffentlichung dieser Stellungnahme erklären wir uns einverstanden.**

**Bei Rückfragen kontaktieren Sie gerne:**

Dr. Eva Schmid  
Teamleiterin Deutsche und Europäische Klimapolitik  
[schmid@germanwatch.org](mailto:schmid@germanwatch.org)

David Frank (Schwerpunktthema Beteiligungsprozesse)  
Referent für Stromnetze und Klimapolitik  
[david.frank@germanwatch.org](mailto:david.frank@germanwatch.org)

Andrea Wiesholzer (Schwerpunktthema Wasserstoff)  
Referentin - Netze für die Energiewende  
[wiesholzer@germanwatch.org](mailto:wiesholzer@germanwatch.org)

Kirsten Kleis (Schwerpunktthema Erneuerbare Energien)  
Referentin für Stromnetze und Erneuerbare Energien  
[kleis@germanwatch.org](mailto:kleis@germanwatch.org)

Germanwatch e.V.  
Stresemannstraße 72  
D-10963 Berlin